Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 12

Artikel: Das grosse Comeback der Blüten von einst
Autor: Walch, Christine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726202

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das grosse Comeback der Blüten von einst

Usambaraveilchen oder Gummibaum, Begonie oder Asparagus: Auch die altmodischsten Zimmerpflanzen feiern wieder fröhliche Urständ. Allerdings frisch gestylt in neuem Gewand.

Von Christine Walch

Der Wintergarten meiner Mutter war der Schrecken der Familie. Statt dass er uns als frühlingshafter Wohnraum mitten im Winter diente, hatten wir striktes Betretungsverbot: Die riesige Kamelie würde ihre Knospen verlieren, wenn wir die Tür zu oft öffnen und die kostbare Pflanze der Zugluft aussetzen würden. Die Kamelie verlor jedes Jahr ihre Knospen, prinzipiell wurden wir Kinder verdächtigt, ihr irgendein Leid angetan zu haben.

Der Wintergarten war der Allgemeinheit nur dann geöffnet, wenn die Pflanzen, auch die heikle Kamelie, alle im Garten waren. Also im Sommer. Was ja nicht der Sinn eines Wintergartens ist.

Auch sonst war das Haus voll mit den damals üblichen Gewächsen wie Philodendron, Gummibaum, Asparagus, Farnen, Alpenveilchen, Begonien und den grässlichen, endlos Ableger bildenden Grünlilien. Und ständig wurde Regenwasser versprüht, wurden Blätter abgewaschen und Läuse verfolgt.

Nie im Leben Zimmerpflanzen!, habe ich mir geschworen. Und plötzlich sieht man in den einschlägigen Designbildbänden und trendigen Blumenläden alle diese alten Bekannten wieder. Dass sie so überraschend frisch und attraktiv aussehen, liegt nicht nur an neuen Züchtungen, sondern vor allem an überraschenden Begleitern und Gefässen. So sieht das ehemals so todlangweilige Usambaraveilchen todschick aus, wenn es in einer grossen, dicht gedrängten Gruppe in einer weit offenen, zum Beispiel dunkelroten Schale von einem grünen Wollstrang zusammengehalten wird, der die eigentlichen Töpfchen verbirgt.

Oder die scheinbar genauso langweilige Buntnessel wird zum Blickfang, wenn sie etwa als Paar in zwei gleiche, hohe, schlanke, schwarze Bodengefässe gesetzt wird, die Sie zuvor bis fast zum Rand mit Blähton oder zerknülltem Zeitungspapier gefüllt haben, auf das Sie dann die Töpfe setzen.

Für die absoluten Anfänger unter uns empfiehlt sich die derzeit allgegenwärtige Zamioculcas, ein Aronstabgewächs mit kräftigen, stark glänzenden Fiederblättern, das buchstäblich wochenlang sich selbst überlassen werden kann. Wichtig ist lediglich ein breites Pflanzgefäss, in dem sie leicht Blätter aus den Rhizomen bilden kann. Die Zamioculcas hat als Allerweltspflanze den Ficus benjamini zu Recht abgelöst, der immer ein wenig staubig, struppig und trostlos gewirkt hat, während die Zamioculcas eine üppige und lebendige Ausstrahlung hat.

Auch recht anspruchslos und von eigenwilliger Anmutung sind diverse Wolfsmilchgewächse (Euphorbien), vor allem die Bleistift-Euphorbie (Euphorbia tirucalli) mit ihren stark verzweigten, bleistiftdicken Trieben. Sie braucht nur wenig Dünger, wenig Wasser, sollte aber hell stehen und mag bei sehr trockener Luft ab und zu eine Dusche; dann wird sie ein eindrucksvoller Solitärstrauch, der sich jedem Einrichtungsstil anpasst.

Aber kehren wir zu den «altmodischen» Begleitern unserer Kindheit zurück, die heute wieder eine so auffällige Renaissance erleben. Wie die Alpenveilchen, die auf keiner Fensterbank fehlen durften. Heute werden sie eher wieder klein und kompakt angeboten, ähnlich den wild lebenden Cyclamen, die wir (hoffentlich!) im Garten haben. Mit den orchideenähnlichen kurzstieligen Blüten über dem dichten, herzförmigen und efeuartig gezeichneten Blattwerk sind besonders die weissen Sorten ein echter Hingucker, vor allem wenn sie, wie die oben erwähnten Usambaraveilchen und andere kleine Zimmerblüher, nicht allein, sondern als eng gestellte Gruppe in einer Schale oder einem eventuell mit Birkenrindenschnipseln oder Moos ausgelegten Korb arrangiert werden. Sie habens gern luftig und kühl und

Reise zu den Blumen

Wer den nächsten Frühling jetzt schon kaum erwarten kann, mag sich hier an einem kleinen Ausblick erfreuen:

Kamelienwald am Lago Maggiore: Im Parco Botanico del Gambarogno zwischen Piazzogna und Vairano blühen 900 Kameliensorten, Magnolien, Pfingstrosen und Rhododendren. Telefon 091 795 18 66, www.parcobotanico.ch

Azaleenmärchen am Luganersee: Im Botanischen Garten San Grato in Carona blühen Rhododendren und Azaleen. Telefon 091 943 18 88, www.lugano-tourism.ch

Maischnee in Montreux: Anfang Mai ziehen sich die Wiesen im Oberland der Waadtländer Riviera einen weissen, duftenden Mantel über. Oberhalb von Montreux blühen Millionen von Narzissen. Telefon 084 886 84 84.

Tulpenfest in Morges: Am Seeufer, im Parc de l'Indépendance, blühen über 100 000 Krokusse, Tulpen, Narzissen und Hyazinthen. Telefon 021 801 32 33, www.morges.ch/tulipe

Bilder: bab.ch/Flora Press, Gerry Ebner

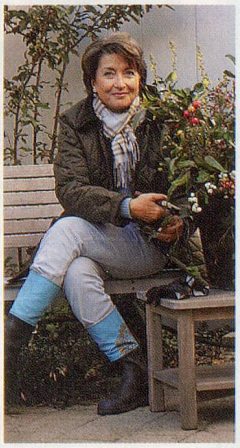
Pflegeleichte Schönheit: Die Azalee macht immer eine gute Figur.

dürfen keinesfalls direkt auf die Knolle gegossen werden, die sehr fäulnisanfällig ist.

Und noch ein früherer richtiger Langeweiler ist unversehens wieder auf Designermöbeln gelandet: die Kalanchoe. Das kleine Dickblattgewächs mit seinen in vielen Rosatönen blühenden Trugdolden ist extrem pflegeleicht und wird in kleinen Porzellan- oder Glasschälchen, umwickelt mit einer rosa Kordel und zum Beispiel über die ganze Diagonale aufgestellt, zur wunderhübschen Tischdekoration. Gleichmässig (aber nicht zu viel) gegossen und gedüngt, blühen Kalanchoe das ganze Jahr über.

Ein besonderes Kapitel sind natürlich die Orchideen in ihrer unüberschaubaren Vielfalt. Auf sie näher einzugehen, würde den Rahmen sprengen, allen Orchideenliebhabern kann ich nur empfehlen, sich in entsprechenden Gärtnereien und Ausstellungen umzusehen, allen voran bei der Schweizerischen Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz in Basel. Zusammen mit dem Botanischen Garten der Uni Basel hat die Stiftung ein Orchideenforschungszentrum von internationaler Bedeutung aufgebaut, Tausende von Orchideen sind da online für jedermann anzuschauen (www.orchid.unibas.ch). Im Winter und Frühling ist die Hauptblütezeit, wobei im Botanischen Garten Basel jeweils nur ein Teil (in diebstahlsicheren Vitrinen!) ausgestellt ist.

Wer, wie ich, zu grossen Respekt vor Orchideen oder Kamelien als Zimmerpflanzen hat, kann sich am besten mit der guten, alten Azalee trösten: kühler Standort, mässig, aber regelmässig mit kalkarmem Wasser giessen, ein möglichst schlichtes Gefäss (am schönsten finde ich weisse Azaleen in einem mattweissen hohen Topf) – und Sie haben eine Mitbewohnerin, die sich an Eleganz kaum überbieten lässt.



Liebe Gartenfreunde, das war mein letzter Garten- beziehungsweise Pflanzenbeitrag für die Zeitlupe. Ich hoffe, Sie hatten über die drei Jahre, die ich Sie hier begleitet habe, Freude an den Artikeln und haben die eine oder andere Idee mitnehmen können. Ich wünsche Ihnen weitere wunderbare Gartenjahre.